Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 12

Rubrik: Gewerbliches Bildungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gewerbliches Bildungswesen.

Baselland. Die „Nebelstiftung" in Arlesheim hat im vergangenen Spätjahr eine eigene gewerbliche Zeichnungsschule in's Leben gerufen, deren Gründung deßhalb mit Ueberwindung vieler Schwierigkeiten verbunden war, weil auf keinerlei Unterstützung von Seiten der Gemeinde gerechnet werden konnte. Neben beträchtlicher Leistung von freiwilligen Beiträgen durch Private hat aber sowohl die h. Regierung als auch der Bund diesem Unternehmen die wünschenswerthe Aufmerksamkeit zugewandt So ist aus dem bescheidenen Anfang mit zirka 20 Schülern die Anstalt zu einer Schülerzahl von 45 gelangt, im Alter von 15—35 Jahren, wodurch natürlich eine Klassentrennung nöthig wurde, die vermehrte Ausgaben nach sich zieht.

Der zahlreiche Besuch ist aber ein Beweis, wie sehr eine solche Anstalt Bedürfniß war; denn jeden Sonntag nach Basel in die Zeichnungsschule am Steinenberg zu gehen, ist für Manchen zu umständlich gewesen und es wurden auch die jungen Leute allzusehr von ihren kirchlichen Pflichten abgehalten. So kurze Zeit erst die Anstalt im Gange ist, so wird doch schon verschiedenerseits bei den jungen Leuten die Bemerkung gemacht, daß sie im praktischen Geschäftsleben wesentlich besseres Verständniß zeigen. Die Stunden werden ertheilt im Sommer einmal per Woche von 6—8 Uhr Abends und im Winter zu gleicher Zeit zwei Mal per Woche.

Ein hervorragender Uebelstand besteht im Mangel an einem geeigneten Lokal und wann einmal die immer noch ihrer Lösung harrende Frage der Ausscheidung geordnet sein wird, so kann vielleicht auch nach dieser Richtung hin Abhülfe geschaffen werden Anerkennenswerth ist, daß die Meister der Zeichnungsschüler dieselben willig und regelmäßig die Schule besuchen lassen, trotzdem vielleicht hie und da ein Lehrling in der gleichen Zeit noch pressante Arbeit zu machen hätte.

Vertreten sind vorzugsweise Mechaniker, dann Maurer, Zimmerleute, Schreiner, Schlosser, Dreher, Maler, Spengler, Schneider, Landwirthe 2c. Für letztere ist ein praktischer Feldmesserkurs für die Zeit in Aussicht gestellt, wo die betr. Zeichnungsschüler in der Schule die hiezu nöthigen Vorkenntnisse erlangt haben werden.

Die Schüler rekrutiren sich aus den Ortschaften Arlesheim, Dornach, Reinach, Aesch, Pfeffingen, Ettingen, Gempen, Witterschwyl und Mönchenstein. Möge die für die bessere Entwicklung der Gewerbe so hochwichtige Anstalt gedeihen und immer mehr Gönner finden; möge die Einsicht für deren Nothwendigkeit immer mehr Platz greifen, auch bei Denjenigen, die aus Unkenntniß oder Begriffsverwechslung dieselbe falsch beurtheilen oder gar nicht zu beurtheilen verstehen; möge aber hauptsächlich der Gewerbestand selbst sich kräftig bethätigen und damit die Bestrebung sachverständiger Männer unterstützen. Einen Wunsch können wir nicht unterdrücken: Es möchte mehr und mehr darauf Bedacht genommen werden, die Aufgabe der Fortbildungsschulen und diejenige der gewerblichen Zeichnungsschulen zu einer sich gegenseitig ergänzenden zu machen.

Briefwechsel für Alle.

B. Z., Luzern. Sie wünschen eine Bezugsquelle für gut und solid gearbeitete Holzdrehbänke zu erfahren. Wir können Ihnen diesfalls folgendes mittheilen: Als Spezialität wird der Bau von Holzdrehbänken von der Firma J. G. Weisser Söhne in St. Georgen, Großherzogthum Baden, betrieben. Bei Drechslermeistern in St. Gallen stehen Holzdrehbänke in Thätigkeit, die aus der Maschinenwerkstätte des H. Baron v Süßkind in St. Georgen bei St. Gallen hervorgingen und ausgezeichnet arbeiten. Wahrscheinlich werden in der Werkzeug- und Maschinenfabrik Oerlikon, sowie in der Maschinenwerkstätte Kriens, welche beide für Eisendrehbänke renommirt sind, ebenfalls Holzdrehbänke gefertigt.

L. M., Zell. Die Rohrflechterei für Sesselsitze ist in der Schweiz größtentheils in Strafanstalten zu Hause; so geht z. B. aus der Strafanstalt St. Jakob in St. Gallen diesfalls ein tadelloses Produkt hervor, das von den Möbelschreinern, Drechslern 2c. in der Stadt St. Gallen fast ausschließlich verwendet wird. Da diese Anstalt auch Schreinerei betreibt, so wird sie die Geflechte wohl auch auf Wunsch mit Rahmen versehen können. Eine andere schweizerische Bezugsquelle für eingerahmte Rohrflechtsitze ist uns nicht bekannt. Wir werden aber Ihre Anfrage in die Fragen-Rubrik unseres Blattes aufnehmen; vielleicht weiß einer unserer Leser Auskunft.

H. H., Bern. Wir verdanken Ihnen die gefl. Zusendung jener Nummer das „Gewerbe" bestens und gehen mit Ihnen vollständig einig, daß es entweder von blaßem Brodneid oder von wenig Verständniß der Aufgabe eines Fachblattes zeugt, wenn der Redaktor desselben solche anerkannt vorzügliche Musterzeichnungen, wie wir sie in jeder Nummer bringen und die aus der Hand tüchtiger Techniker und Handwerksmeister hervorgegangen sind, geringschätzig mit „Helgen" und unwahr mit „Ausschnitten aus alten Preislisten" bezeichnet. Die „Illustrirte schweizerische Handwerkerzeitung" will gar nicht die Wege des „Gewerbe" wandeln, resp. ihm in keiner Weise Konkurrenz machen; sie verfolgt zwar das nämliche Ziel: „Schutz der einheimischen Arbeit", jedoch nicht auf der breiten Straße der Politik, sondern einestheils durch Vorführung mustergültiger Werke im Bilde, um die Kunst im Handwerk zu fördern und anderntheils durch wichtige technische Mittheilungen zum Nutzen der quantitativen und qualitativen Leistungsfähigkeit der Handwerksmeister. Wenn wir so dazu beitragen, daß das schweizerische Arbeitsprodukt bei nämlichen Preisen dem ausländischen an geschmackvoller Ausführung und innerem Gehalt überlegen wird, so glauben wir, unsern guten Theil zur Lösung der Frage des „Schutzes der einheimischen Arbeit" beigetragen zu haben. Die Früchte unserer Bestrebungen zeigen sich diesfalls jetzt schon in sehr erfreulicher Weise, und die täglich einlaufenden ermunternden Zuschriften beweisen uns auf's beste, daß wir das Richtige getroffen haben. — Gerade unsere Illustrationen sind es, welche unsere Abonnenten am Meisten ansprechen; denn selbst die ausführlichste Beschreibung z. B. eines Möbels kann auch dem besten Meister nicht ein genaues Bild desselben geben, während bei unsern Musterzeichnungen selbst der weniger gewandte Arbeiter auf einen Blick eine klare Vorstellung des Ganzen hat und diese Bilder nach Jahren noch bei allfälligen Aufträgen als Muster vorlegen kann.

Daß gerade die gute Qualität (schöner Styl, solides Material und feine Ausführung) der Arbeitsprodukte der beste „Schutz der einheimischen Arbeit" ist, zeigt sich zur Evidenz bei einigen Möbelschreinern in St. Gallen, seit sie genau und solid nach Entwürfen arbeiten, die aus dem dortigen Gewerbemuseum hervorgegangen sind. Sie haben es dadurch in kurzer Zeit soweit gebracht, daß es keinem St. Gallerherrn mehr einfällt, seine Möbel in Stuttgart oder Paris zu bestellen, wie dies früher leider allgemein der Fall war, sondern er läßt sie in St. Gallen machen; denn er bekommt sie hier bei gleichen Preisen entschieden feiner „ausgeschafft" und überhaupt solider gearbeitet. Die gleiche Erfahrung hat man in Zürich, Basel, Lausanne und andern Städten unsers Landes auch gemacht. Das schweizerische Handwerk kommt wiedec zu Ehren, sobald es solid nach guten Vorbildern arbeitet!

E. K., Wollishofen. Wir haben Schritte gethan, der Sache auf den Grund zu kommen und bitten Sie noch um Geduld für kurze Zeit.

H.-C., Lausanne. Ihre Offerte ist an den Fragesteller abgesandt worden.

Fragen
zur Beantwortung von Sachkundigen.

8) Wie und womit versilbert man Grabschriften auf Denkmälern von schwarzem Marmor, so daß sie im Wetter dauerhaft sind? Nach meiner Erfahrung wird das Blattsilber in kurzer Zeit gelb. J. H.

9) Wer gibt eine Bezugsquelle für Abzugsbilder (Blumen) und eine Anleitung zur Anwendung derselben auf Eisen, Blech 2c. an? J. S.

10) Wer liefert solide eingerahmte Rohrgeflechtsitze für Sessel?

Antworten.

Auf Frage 6. Wir können Ihnen zum Kitten von solchen Gußeisenstücken, welche keine Hitze zu ertragen haben, drei Rezepte an die Hand geben:

1) Fünf Gewichtstheile gesiebte Eisenfeilspäne und ein Gewichtstheil fein gepulverter Thon werden mit starkem Essig befeuchtet. Sobald dieses Gemenge anfängt warm zu werden, fügt man sogleich etwas mehr Essig hinzu, rührt es gut um und verbraucht es sogleich.

2) Ein Gewichtstheil gesiebter Eisenfeilspäne wird mit einer Auflösung von $^1/_{32}$ Gewichtstheilen Salmiak in Wasser übergossen und dem Rosten überlassen, worauf man einen Gewichtstheil frische Eisenfeilspäne und einen Gewichtstheil Thon hinzufügt und das Ganze mit etwas Wasser zu einem Teige umrührt, der sofort verbraucht wird.

3) Man mengt vier Gewichtstheile Eisenfeilspäne, $^1/_{16}$ Gewichtstheile Salmiak, $^1/_4$ Gewichtstheil Feldspathpulver und $^1/_{32}$ Gewichtstheil Schwefelblumen mit Wasser zu einem Teige. Auch diese Masse muß möglichst schnell verbraucht werden, wenn sie nicht einen Theil ihrer Wirksamkeit verlieren soll. Welche Art dieses Kittes man auch anwenden möge, es ist zu beachten, daß die betreffenden Stellen des Eisens, an denen der Kitt haften soll, zuvor blank gescheuert sein müssen und daß die gekitteten Stücke nicht eher in Anspruch genommen werden dürfen, als bis der Kitt gebunden und ausgetrocknet ist.

Für Buchbinder.

Für einen 18jährigen soliden Jüngling wird znr bessern Ausbildung in der *Buchbinderei* ein tüchtiger Meister gesucht. Sollte Jemand mit Gewissheit mittheilen können, wo bei rechter Behandlung etwas Tüchtiges gelernt wird, so bittet man unter bester Verdankung um gefällige Mittheilung durch die Expedition d. Bl